

## TIERE



Arctus bewegt sich gerne.

Foto: Lars Blume

## Husky-Rüde mag keine Langeweile

Arctus wurde aufgrund privater Umstände im Tierheim Marburg abgegeben. Der schöne Husky-Rüde Arctus ist ganz rassetypisch ein eigenständiger, dabei aber sehr aufmerksamer und kontaktfreudiger Hund. Seinen Menschen gegenüber zeigt er sich gelehrig, verschmust und menschenbezogen. Er ist ein aktiver Hund, der sich über Besitzer mit Vorkenntnissen zur Auslastung eines Huskys freuen würde – Arctus sucht und braucht Beschäftigung, ist sehr lauffreudig (auch am Fahrrad oder Inline Skates) und freut sich auch über Suchspiele.

Wird er nicht ausreichend und vielseitig ausgelastet, schlägt Arctus' Langeweile gerne dahin um, dass er über Zäune springt und alleine spazierengeht.

Bei vertrauten Personen, die ihm klare Leitung geben, ist er gut leinenführig, dies sollte aber verstärkt trainiert werden, da er aktuell noch stark zieht. Auch mit einer gewissen Portion Sturköpfigkeit sollten Besitzer bei Arctus rechnen.

Mit anderen Hunden ist Arctus generell gut verträglich. Er zeigt sich bei Rüden sehr selbstbewusst, kommt aber mit ihnen zurecht.



Der Mischling Denzel braucht Beschäftigung. Foto: C. Hemleip

## Power-Paket sucht Zuhause

Der hübsche Denzel ist ein sehr selbstbewusster und äußerst aktiver Rüde, der sich im Tierheim Marburg bereits sehr gut entwickelt hat. Menschen begegnet er prinzipiell freundlich, wenn auch manchmal etwas zurückhaltend und fremdelnd. Er macht für Leckerlies alles und freut sich darüber, Zeit mit seinen Bezugspersonen zu verbringen. Denzel braucht Menschen, die sich nachhaltig und konsequent mit ihm beschäftigen und ihm nicht freie Hand lassen.

Mit Hündinnen zeigt er sich im Freilauf verträglich und spielt auch mit ihnen. Mit Rüden ist er nur bedingt verträglich. Als Zuhause sucht er einen Platz als Einzelprinz. Denzel hat eine intensive Behandlung gegen Herzwürmer überstanden und freut sich nun darauf, neu durchstarten zu können.

Er ist ein cleverer und sportlicher Hund, der lernen und arbeiten will. Er eignet sich sehr gut für aktive, hundeeifere Menschen, die ihn nicht nur körperlich, sondern auch geistig arbeiten lassen und seine Energie und sein Selbstbewusstsein in die richtige Bahn lenken.

## WOCHENENDE

# Mit Wodka gegen den Müllberg

Jedes Jahr produzieren wir mehr Plastikmüll.

Ein Leben ohne Kunststoff scheint kaum vorstellbar. Anhänger der wachsenden Zero-Waste-Bewegung wollen jedoch so wenig Müll wie möglich produzieren – am besten gar keinen.

VON ANNA LENA GEORG

Nach dem Aufstehen stellt sich Aline Pronnet unter die Dusche: Sie nutzt feste Seife statt Shampoo, Rasierhobel anstelle von Einwegrasierer und Apfelschale als Haarpflege. Danach greift sie zu Holzzahnbürste und Zahnputztabletten. Ihre Kleidung stammt größtenteils aus zweiter Hand, ins Büro radelt die 26-Jährige. Als Kunsthistorikerin arbeitet sie digital, drucken muss sie nur selten und ein Bleistift ersetzt den Kugelschreiber. Ihren Büroalltag begleitet frisch aufgebrühter Tee aus dem Tee-Ei. In der Mittagspause schaut Aline Pronnet in der Cafeteria vorbei, wo sie ihr Essen vom Porzellanteller isst. Nach der Arbeit kauft sie im Unverpacktladen „Ohne“ in München ein, der sowohl Lebensmittel als auch Haushalts- und Drogerieartikel lose und ohne Verpackung anbietet. Ihr Müll der vergangenen einhalb Jahre besteht aus wenigen Klamottenetiketten, Obstaufklebern und Festivalbändchen. Er passt problemlos in ein Einmachglas.

Aline Pronnet lebt nach den Prinzipien von Zero Waste und ist kein Einzelfall. Immer mehr Menschen in Deutschland entscheiden sich für einen Lebensstil, bei dem so wenig Müll wie möglich anfällt. Das ist nicht ganz einfach, müllfrei einzukaufen erscheint als Herausforderung: Die Salatgurke ist in Folie eingeschweißt, der Brokkoli trägt einen Plastikmantel und die Pilze sind in Kunststoffschalen gesperrt. Ein Viertel der weltweiten Kunststoffproduktion entfällt auf Verpackungen, die innerhalb kurzer Zeit im Mülleimer landen. „Früher konnte man mit



Aline Pronnet aus München lebt nach den Prinzipien von Zero Waste. Auf Ihrem Blog „Auf die Hand“ veröffentlicht sie regelmäßige nützliche Tipps und Rezepte. Privatfoto



Im Unverpacktladen „Ohne“ in München gibt es von Lebensmitteln über Toilettenpapier und Körperpflegeprodukten viele Dinge lose zu kaufen.

Foto: OHNE Laden München

der Tüte einfach auf den Markt gehen. Heute werden sogar Bananen in Plastik umhüllt, obwohl sie eine natürliche Verpackung haben“, kritisiert Dirk Jansen, Geschäftsführer des Bereichs Umwelt- und Naturschutzpolitik der Umweltschutzorganisation BUND in Nordrhein-Westfalen.

Im Jahr 2015 fielen in Deutschland mehr als drei Millionen Tonnen Plastikverpackungsmüll an. Jeder Bundesbürger produzierte im Schnitt 37 Kilogramm – fast 11 Kilogramm mehr als noch im Jahr 2005. Das geht aus einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln hervor. Wiederverwertet wurde knapp die Hälfte, der Rest wurde verbrannt, landete auf Deponien oder in der Natur. Jährlich kippen wir Millionen Tonnen Abfall ins Meer. Laut Umweltbundesamt schwimmen bereits bis zu 142 Millionen Tonnen Müll in den Ozeanen – davon sind drei Viertel Plastik. Immer wieder verheddern sich Fische, Vögel und Schildkröten darin und sterben.

Aline Pronnet hat 2015 keine 37 Kilogramm Müll produziert. Den Hausputz erledigt sie mithilfe von Natron und Essig, Deo und Mückenspray stellt sie aus Wodka, Wasser und Ölen selber her. „Ich habe mich daran gewöhnt, nie meinen Müll wegzubringen“, erzählt die Kunsthistorikerin und lacht. Doch auch bei ihr fällt Hausmüll an, den sie dann ganz einfach weiterverarbeitet: „Strumpfhosen schneide ich in Ringe und mache Haargummis daraus. Kaffeesatz ist eine super Basis für ein Hautpeeling, bei dem man dann auch weiß, was genau man sich ins Gesicht schmiert.“ Auf diese Weise hat sie innerhalb eines Jahres nur 328 Gramm Plastikabfall produziert.

So konsequent wie Aline Pronnet sind nur wenige, dennoch wird Zero Waste in Deutschland immer beliebter. In einer Umfrage des britischen Markt- und Meinungsforschungsinstituts YouGov befürworteten 73 Prozent der 18- bis 34-Jährigen den Trend. 55 Prozent der über 55-Jährigen sehen Zero Waste positiv. „Zero

Waste ist ein Trend, der Teil des aktuellen Megatrends Neo-Ökologismus ist. Die Menschen denken mehr über Themen wie Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung nach“, versichert Mark Morrison, Projektmanager beim Zukunftsinstitut Deutschland. „Ein Megatrend hat immer eine Laufzeit von mehreren Jahrzehnten. Zero Waste bleibt daher auch in Zukunft wichtig. Die Chancen stehen gut, dass sich die Wirtschaft den Wünschen der Konsumenten anpasst.“

Das Interesse steigt und mit ihm auch die Zahl der deutschen Unverpacktäden: Konnte man 2014 bundesweit nur in 4 Geschäften verpackungsfrei einkaufen, gab es Ende 2017 bereits mehr als 60 Unverpacktäden – wo genau lässt sich auf der Internetseite <https://zerowastemap.org/de/> nachsehen.



Der Jahresmüll von Zero-Wastlern wie Aline Pronnet passt meist in ein Einmachglas. Foto: Eva Seyer

## 5 SCHRITTE ZU ZERO WASTE

- 1. refuse (ablehnen):** Auf Dinge verzichten, die man sowieso nicht braucht (Gratis-Plastikugelschreiber, Visitenkarten, Papierservietten, Strohhalme...)
- 2. reduce (reduzieren):** Dinge vermeiden, die durch nachhaltige Mehrweg-Produkte ersetzt werden können (To-Go-Becher, Plastiktüten...)
- 3. reuse (wiederverwenden und reparieren):** Alles wiederverwenden, was als Mehrwegprodukt gedacht ist, was upcycelt werden kann und was man second-hand erhalten kann.
- 4. recycle (wiederverwerten):** Wertstoffe trennen – was dann noch an Wertstoffen anfällt, wird recycelt.
- 5. rot (kompostieren):** Organische Abfälle kommen in den Kompost oder die Biotonne.

Laut einer Studie des Marktforschungsinstituts Splendid Research sind 71 Prozent der 18- bis 69-Jährigen von dem Konzept begeistert. Tatsächlich in einem Unverpacktladen eingekauft haben jedoch erst 8 Prozent. Das Thema berge laut Studienleiterin Nadine Corleis noch große Möglichkeiten für den Handel.

Im Kreis Marburg-Biedenkopf gibt es (noch) keinen Unverpacktladen. Dennoch ist auf den Wochenmärkten beispielsweise in Marburg, Biedenkopf, Kirchhain

oder Stadallendorf verpackungsfreies Einkaufen möglich. Auch verschiedene Supermärkte im Kreis bieten an der Frischetheke an, die Ware in mitgebrachten Behältern abzuwiegen.

Aline Pronnet ist mit der Entwicklung zufrieden. Sie sieht sich selber nicht als Öko-Freak, sondern als ganz normale, junge Frau. „Man sitzt nicht von einem Tag auf den anderen im Tipi ohne Besitz und ernährt sich nur noch von Möhren“, bemerkt sie und lacht. „Ich arbeite, gehe auf Partys und reise gerne.“ Zero Waste beginnt ihrer Meinung nach schon im Kleinen: „Sei zufrieden mit dem, was du hast, und nutze es auch.“

## SPRÜHDEO SELBERMACHEN

VON ALINE PRONNET

### Material:

- 100-Milliliter-Sprühflasche aus Glas
- 4 Esslöffel hochprozentigen klaren Alkohol (zum Beispiel Gin oder Wodka) zum Lösen der Öle
- 10 bis 15 Tropfen ätherische Öle: 6 Tropfen Salbeiöl (natürlicher Antitranspirant), 4 Tropfen Teebaumöl (gut gegen Bakterien, die Schweißgeruch bilden), 5 Tropfen Duftöl (zum Beispiel Zitronengras oder Lavendel)

### Anleitung:

Alkohol und Öle in die Flasche füllen, Rest

der Flasche mit abgekochtem Wasser auffüllen. Zumachen, schütteln, fertig!

### Tipps:

- Möglichst kein Duftlampenöl verwenden, da die Qualität meist zu schlecht ist.
- Vorher prüfen, ob man die ätherischen Öle verträgt! Dafür einen Tropfen in die Ellenbeuge geben und das Ganze 24 Stunden beobachten.
- Für den Sommer kann man auf die gleiche Art Mückenspray herstellen.

Der Blog „Auf die Hand“ von Aline Pronnet ist auf <https://aufdiehand.blog/> abrufbar.